

Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 27 (1959)
Heft: 12

Buchbesprechung: Ein Buch aus unserer Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Buch aus unserer Welt

Hans Henny Jahn

Auswahl aus dem Werk

Leinen Fr. 22.80

«Auswahl aus dem Werk» meldet die Ankündigung des Verlegers. Kann man das tun? Darf man das tun: Stücke ausbrechen aus einem dichterischen Kosmos dieses Ranges? Heisst das nicht Zerstören, ist das nicht Sakrileg? Walter Muschg, der Literaturhistoriker an der Universität Basel, hat bewiesen, dass es möglich und fruchtbar ist, sich dem Werk eines grossen Dichters so zu nähern. Er hat es mit tiefer Zuneigung zum Gedankengut und zur Gestaltungskraft des Schöpfers des «Perrudja» getan. Man lese das einleitende, meisterliche Essay «Ueber Hans Henny Jahn», dem 1920 der Kleist-Preis zugesprochen worden war. Man unterrichte sich vorerst über den Menschen Jahn, der zu denen gehört, die einst im Zeichen des Expressionismus, jeder ein heimlicher Bruder der Bildner Pechstein, Lehmbruck, Barlach, Nolde und Beckmann, den bürgerlichen Begriff der Kunst umgestürzt und die moderne deutsche Dichtung geschaffen hatten. Uns wird das Leben Jahns erzählt, Abkomme einer alten Schiff- und Instrumentenbauerfamilie, der in der Luft des Hamburger Hafens aufwuchs. Wir lernen bei Muschg den wirklichen, irdischen Hans Henny Jahn kennen, den wir im Spiegelbild des «Perrudja», des «zerrütteten Peter», erahnt hatten. Der Ort seines dramatischen Werkes wird bestimmt, Architekturpläne, Orgelbau (Orgeln aus Zahlen), dem faszinierenden Bilde des jungen schöpferischen Menschen beigeordnet, zu dem wir vom Autor hingeführt werden, um den Mann zu begreifen, der 1929 den «Perrudja» schuf. Walter Muschg bestimmt den Roman, auf den wir vor Jahresfrist an dieser Stelle anlässlich der Neuausgabe nachdrücklich hingewiesen haben, als eines jener visionär-phantastischen Weltgedichte, die für die deutsche Literatur charakteristisch seien; in denen eine junge Seele ihren Traum vom Glück aus sich hervorspinnt und ein neuer Parzival aufbricht, um ihn auf abenteuerlichen Wegen in der Welt zu finden. Das gleiche Unterfangen, verwandte Verwirklichung, unternimmt der Dichter in der «Niederschrift des Gustav Anias Horn» auf den fast 2000 Seiten der «Niederschrift», die zusammen mit dem Präludium «Das Holzschiff» und dem noch unveröffentlichten «Epilog» einer reich und reif instrumentierten Variationenfolge zu Themen aus «Perrudja» verglichen werden kann, zu «Perrudja», den es nicht weiterführt, den es aber aufnimmt, variiert, wiederholt, untermalt, steigert und so zum repräsentativsten dichterischen Werke unserer Zeit wird, zutiefst verwandt mit Musils «Mann ohne Eigenschaften» oder Thomas Manns «Doktor Faustus». Dann entlässt uns Walter Muschg in den Kosmos der Figuren Hans Henny Jahns, in die Szenenwelt seiner Dramen und des «Perrudja» und vor allem in die Welt des Anias Horn, des heute noch vergriffenen Hauptwerkes, das den Gesamttitel «Fluss ohne Ufer» trägt und dessen Neuausgabe von der Europäischen Verlagsgesellschaft Frankfurt, die im vorigen Jahr den «Perrudja» auflegte, neu vorbereitet wird. Das Wagnis eines Auswahlbandes aber scheint uns gelungen und sinnvoll zu sein, wenn der Leser nach der Lektüre eines begehrt: das ganze Werk kennenzulernen, den Text des «Perrudja», der zur Verfügung steht, und künftig die im Epilog vollendete «Niederschrift des Gustav Anias Horn: Fluss ohne Ufer».

kst.